

Freiheit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans
Freitag, 7. Februar 1975
Nr. 27 (2354) 10. Jahrgang
Preis 2 Kopeken

Aufenthalt des Genossen D. A. Kunajew im Gebiet Zelinograd

Am 5. Februar traf im Gebiet Zelinograd das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew ein und machte sich mit der Arbeit der Parteiorganisationen in Realisierung der Beschlüsse des Dezemberplenums (1974) des ZK der KPdSU, des Appells des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk, in der erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des Planjahr fünf bis bekannt.

Genosse Kunajew besuchte das unlangst in Betrieb gesetzte erste keramische Kombinat der Republik, das mit hochmechanisierten automatischen Traktoren ausgerüstet ist. Die Jahreskapazität dieses Betriebs wird in nächster Zeit 800 000 Quadratmeter Metallschmelze, 1 000 000 Quadratmeter Material für die Verkleidung der Häuserfassaden, eine große Menge anderer Erzeugnisse erreichen. Genosse D. A. Kunajew machte sich mit der Arbeit der Zelinograder Porzellanfabrik bekannt, sprach sich mit den Arbeitern und Spezialisten im Gebietzentrum beschäftigte er die Beibehaltung der Stadt, besuchte den Palast der Jugend, das neue modern ausgestattete Lebensmittelgeschäft „Universum“.

Im Kirow-Sowchos machte Genosse D. A. Kunajew sich mit dem Mastkomplex bekannt. Hier werden jährlich 15 000 Schweine gemästet, es sind Bedingungen für eine gleichmäßige Produktion von Erzeugnissen und Senkung ihrer Gesteungskosten geschaffen. Im Tiefenpartei-Komitee fand ein Treffen Genossen D. A. Kunajews mit dem Partei- und Wirtschaftsfaktor des Gebiets statt. Daran beteiligten sich die ersten

Sekretäre der Stadt- und der Rayonpartei-Komitees, die Vorsitzenden der Stadt- und der Rayonvollkomitees, Sekretäre der Parteiorganisationen, Leiter großer Industriebetriebe und Baustellen. Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees N. J. Krutschina berichtete über die Tätigkeit der Parteiorganisationen, der Sowjet- und Wirtschaftsorgane, über den Fortschritt der Erfüllung der Volkswirtschaftsplane und sozialistischen Verpflichtungen. Die Kollektive der Industriebetriebe haben den Plan der vier Planjahre in Erzeugung und Realisierung der meisten Erzeugnisse vorfristig erfüllt. In diesen Jahren sind im Gebiet neue Industriezweige entstanden — die chemische und die keramische. Der jahresdurchschnittliche Ernteertrag des Getreides ist um 27 Zentner je Hektar angewachsen; es wurde um 856 000 Tonnen Korn mehr geerntet als im ganzen achten Planjahr fünf. Überboten ist der Volkswirtschaftsplan für vier Jahre im Verkauf an den Staat von Milch, Fleisch und Wolle. Im Wachstum des Bestands der Rinder und Schweine ist das für das Ende des Planjahr fünf geplante Niveau erzielt. Eine bedeutende Arbeit wird zur Überführung der Viehwirtschaft auf industrielle Grundlage durch Vertiefung der Spezialisierung, Konzentrierung und interwirtschaftliche Kooperation geleistet.

Als Antwort auf den Appell des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk übernehmen die Werktätigen des Gebiets erhöhte sozialistische Verpflichtungen, entfalten sie breit den Wettbewerb für eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Planjahr fünf.



UNSER BILD: Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew in der Zelinograder Porzellanfabrik.
Foto: B. Saweljew

Zentralkomitee der KPdSU

Das Zentralkomitee der KPdSU erörterte die Frage „Über die Ergebnisse des Umtauschs der Parteidokumente“.

Das ZK der KPdSU nahm die Meldungen der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, Regions-, Gebietspartei-Komitees und Poltorgane zu Kenntnis, daß alle Parteiorganisationen den Umtausch der Parteidokumente zum festgesetzten Termin abgeschlossen haben. Das ZK der KPdSU stellte fest, daß der Umtausch der Parteidokumente als eine wichtige organisatorisch-politische Maßnahme in voller Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitags und des Manifests des ZK der KPdSU (1974) sowie mit den Weisungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in Fragen des Parteaufbaus durchgeführt wurde. Der Umtausch führte die grenzenlose Ergebnisheit der Kommunisten den Idealen des Leninismus, die unverbrüchliche Einheit und den festesten Zusammenhalt der Partei um ihr Zentralkomitee vor Augen.

Lebens in jeder Parteiorganisation nicht in vollem Maß nutzen. Das Zentralkomitee der KPdSU schlug den ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, den Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, der Politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Sowjetflotte und den politischen Organen vor, die Ergebnisse des Umtauschs der Parteidokumente gründlich und selbstkritisch zu analysieren und zu verallgemeinern, die positiven Erfahrungen zu verankern und weitgehend auszuwerten, Maßnahmen zur Behebung der Mängel zu ergreifen und auf dieser Grundlage die weitere Vervollkommnung der Parteiarbeit zu gewährleisten.

Das Hauptergebnis des Umtauschs der Parteidokumente besteht darin, daß unsere Partei sich durch neue Erfahrungen in organisatorischer und politischer Arbeit bereichert, ihre Reihen gefestigt, ihr Verbundensein mit den Massen verstärkt hat; ihre Rolle als führende und leitende Kraft der Partei im Kampf um den Kommunismus noch mehr gestiegen ist. Die Überarbeitung des Parteidokuments von neuem einheitlich für die Parteiorganisationen aller Republiken, mit dem Bildnis des Gründers und Führers der KPdSU, Wladimir Iljitsch Lenin, versehen wurden. „Die Partei ist der Verstand, die Ehre und das Gewissen unserer Epoche“ löst bei den Kommunisten das Gefühl berechtigter Stolz und Verantwortung für die Zugehörigkeit zu der großen Leninischen Partei der Internationalisten aus.

Es ist notwendig, auch weiterhin die Parteiorganisationen in organisatorischer und ideologisch-politischer Hinsicht zu festigen, den Namen und die Bedeutung des Mitglieds der KPdSU ständig zu heben, die Aktivität gründlich zu entwickeln und die Disziplin der Kommunisten zu steigern. Die Durchsetzung des wahren parteimäßigen Stils der Leitung und Verwaltung, die Vervielfachung der Kontrolle und Überprüfung der tatsächlichen Erfüllung der Direktiven der Partei und der eigenen Beschlüsse, die der Leitung und Verwaltung der Parteiorganisationen, die Entfaltung einer prinzipiellen Kritik und Selbstkritik als bewährte Methode der Beseitigung der Mängel, die der Parteiorganisationen, die Verantwortlichkeit aller Mitarbeiter für die auferlegte Sache zu gewährleisten.

Der Umtausch der Parteidokumente war eine richtige Schau der Parteikräfte, eine anspruchsvolle Prüfung, die es uns ermöglichte, die Aufgaben des Umtauschs zu lösen, die Parteiorganisationen, die die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU in der Praxis verwirklicht, den Beitrag zur Realisierung des Kampfes der Parteiorganisationen zu einer bedeutenden Hebung der gesellschaftlich-politischen und Arbeitsaktivität der Kommunisten bei der Mobilisierung der Rolle der Parteiorganisationen, die Vorhutrolle der Kommunisten kommen im Kampf um die Erfüllung und Überwindung der Aufgaben des neuen Planjahr fünf in Weiterentwicklung der Industrie, des Bau-, Transport- und Zermeldewesens, in Vergrößerung der Produktion, in Erzeugung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, in der Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung überzeugend zum Ausdruck. Als Vorbild in der Erfüllung der militärischen Pflicht dienen die Armeekomunisten.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit jeder Parteiorganisation stehen Fragen der Mobilisierung der Kommunisten und aller Werktätigen auf die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, des Appells des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk und in den Beschlüssen zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR im Jahr 1975 und der Aufgaben des neuen Planjahr fünf im ganzen enthalten sind. Die hohe Pflicht der Kommunisten ist es, auch künftighin in der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs, der Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit zu schreiben, Beispiele von Bewußtheit und schöpferischer Initiative in der Produktion, in der gesellschaftlich-politischen Leben zu liefern.

Im Laufe der Vorbereitung und Durchführung des Umtauschs der Parteidokumente haben die politischen Prozesse, die sich im Leben der Parteiorganisationen unter dem Einfluß der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU vollzogen, die Weiterentwicklung erfahren. Noch weitgehender wird jetzt das Prinzip des demokratischen Zentralismus verwirklicht, die innerparteiliche Demokratie hat sich erweitert, die Rolle der Parteiversammlungen und Plenen der Partei-Komitees ist gestiegen, die Kritik und Selbstkritik ist konkret geworden. Die Aktivität der Kommunisten, ihre Verantwortung für die Tätigkeit ihrer Parteiorganisationen und der ganzen Partei haben sich erhöht. Die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen um die Fragen der ideologischen Erziehung und der marxistisch-leninistischen Ausbildung der Mitglieder und Kandidaten der Partei hat sich merklich verstärkt.

Besondere Beachtung schenkt man der weiteren Förderung der Kampfkraft der Grundparteiorganisationen als einer entscheidenden Voraussetzung für die Verstärkung des Parteieinflusses auf alle Abschnitte des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus. Die ZK der Kommunistischen Parteien, die Regions-, Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees und die politischen Organe sind berufen eine die führende Rolle der Grundparteiorganisationen unter Berücksichtigung der konkreten Bedingungen ihrer Tätigkeit zu sichern und im Mittelpunkt der besten Fragen der Verteilung der Mitglieder und Kandidaten der Partei in der Produktion, in der Sphäre der Wissenschaft und Kultur zu halten. Man muß mehr Sorgfalt um das Studium und das Unterrichten der Sekretäre der Grund- und Hallenparteiorganisationen, der Organisations der Partigruppen sowie um die Erweisung praktischer Hilfe in der Arbeit bekunden.

Die Parteiorganisationen haben die individuelle Arbeit mit den Mitgliedern und Kandidaten der Partei bedeutend verstärkt. Ein effektives Mittel darin waren Gespräche mit den Kommunisten sowie ihre Mitteilungen in Sitzungen der Parteibüros und Parteikomitees, in denen die Mitglieder über die Erfüllung der statistenmäßigen Pflichten, über die Produktionsleistung, Studium, Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben, die Erfüllung der Pflichten der Parteiorganisationen, den Beitrag jedes Kommunisten zur gemeinsamen Sache vollständiger einzuschätzen, die Parteiaufträge richtig zu verstehen und ein höheres Niveau der Parteiarbeit zu erzielen.

Den Parteikomites, Poltorgane und Grundparteiorganisationen wird empfohlen, die Geschichte der KPdSU, der konkreten Tatsachen ihrer alltäglichen vielseitigen Tätigkeit jedem Kommunisten hohe Beachtung zu schenken, die in der Kampfer der Partei anzuerkennen. Man muß zu diesem Zweck Parteiversammlungen besser nutzen, ihnen Fragen zur Erörterung unterbreiten, die Mitglieder und Kandidaten der Partei bewegen sachliche prinzipielle Vorschläge und nützliche Vorhaben unterstützen, entscheidende Ergebnisse der Parteiarbeit zu erhalten, zu den Meinungen der Kommunisten unterbinden. Die sich in der Periode des Umtauschs von Parteidokumenten bewirkenden Formen der individuellen Arbeit mit den Mitgliedern und Kandidaten der Partei sind zu vervollkommen.

Ein bedeutsames Ergebnis der Arbeit der Parteiorganisationen ist der Umtausch der Parteidokumente verbunden Arbeit waren die größeren gegenseitigen Ansprüche der Kommunisten. Zugleich haben die Parteiorganisationen ihre verstärkende Einwirkung auf das Wachstum ihrer Reihen verstärkt und streben danach, daß die Aufnahme des neuen Nachwuchses in die Partei die weitere Hebung ihrer Kampfkraft sichert. Konsequenz wird die Linie durchgeführt, daß im sozialen Bestand der Partei Arbeiterklassen des führenden und Platen bestimmt. Mehr Sorge wird bei der Auswahl der Arbeiter, Kolchos- und Studentenjugend, vor allem der Komsomolts sowie Frauen für die Partei an den Tag gelegt.

Die Parteiorganisationen müssen ungeschwächt Sorge um die marxistisch-leninistische Bildung der Kommunisten bekunden, bestrebt sein, daß jedes Mitglied und jeder Kandidat der Partei ständig sein ideologisch-politisches Niveau erhöht, sie müssen ihnen dabei die nötige Hilfe erweisen. Der Stand der Politischbildung ist nach ihrer Einwirkung auf die Arbeit und das Organisationsverhalten der Kommunisten einzuschätzen. In jeder Parteiorganisation muß eine Atmosphäre der Unuldamsamkeit gegenüber beliebigen negativen Erscheinungen herrschen. Es ist notwendig, auch weiterhin die Verantwortung der Kommunisten für die strikte Einhaltung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags des ZK der KPdSU zu fördern. Die Parteikomites und Poltorgane müssen auch weiterhin entsprechende Ordnung in der Parteiarbeit, in der Parteiführung und der Führung der Parteiarbeit sichern, indem sie das als einen wichtigen Faktor der Erhöhung der Organisationskraft und der Kampfkraft der Partei betrachten. Ihnen wird empfohlen, eine strikte Einhaltung der festgesetzten Ordnung des Umtauschs der Parteidokumente aus einer Organisation in die andere anzu streben. (TASS)



Etalor der Futterproduktion

MOSKAU. Der Sowchos „Menschin“ bei Moskau wurde zum Ort für Experimente von Unionsbedeutung gewählt. Hier wurde der landesweite Komplex für die Produktion von vollwertigem Futter für alle Tier- und Geflügelarten in Betrieb gesetzt. Auf die Bitte des TASS-Korrespondenten hin kommentiert der Erste Stellvertreter des Direktors für Maschinenbau für die Viehwirtschaft und Futterproduktion J. N. Pissarew diese Mitteilung: Der Neubau bei Moskau ist der Prototyp eines Komplexes für die industriemäßige Futterproduktion. Was stellt dieser Komplex dar? Das ist keineswegs ein fundamentaler Bau. Man hatte die Projektoren gebeten, Unterlagen für ein billiges Gebäude vorzulegen, das man ohne großen Arbeitsaufwand errichten könnte. Dabei wurde ein leichtes gitterförmiges Konstrukt gewählt. Das Stahlgerüst wurde mit Schiefer gedeckt. Inwendig befindet sich das technologische „Eingewölbe“. Mit seiner Hilfe werden der Prozess der Vergärung der Verarbeitung der Grünmasse, die Zubereitung von Roh- und die Produktion von Mischfutter. Der Komplex funktioniert auf eigenem Rohstoffbasis. Die Wirtschaft besitzt 1 000 Hektar mehrjähriger Gräser, bestellt

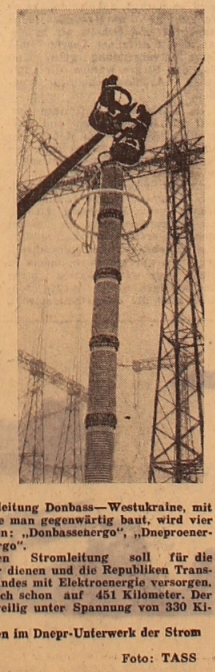
1600 ha Ackerland mit Getreidefütterkulturen und hat auch die jährliche Gräser, 150 Tage im Jahr stellt das Werk Futterbriketts her und verwendet dabei frischgemähte Grünmasse, im anderen Teil — Grünmehl, Grob- und Mischfutter. Der Komplex mit einer Stundenleistung von 3 000 Tonnen Futter wird von zwei Operateuren und einem Elektriker betreut. Nicht zufällig sind die Futterbriketts das Endprodukt des Komplexes. Ihr Nährstoffgehalt übertrifft den des Heus, das von derselben Fläche geerntet würde, auf das 1,5fache. Außerdem ist das Futter in Briketts leichter zu verteilen und beansprucht geringere Lagerräume. Deshalb hat die Partei und Regierung, indem sie die Agrarpolitik konsequent durchführt, deren Grundlage das Mitziplemum (1965) des ZK der KPdSU erarbeitet hat, einen Sonderbeschuß über die Organisation der Produktion von Maschinen und Ausrüstungen gefaßt, die für die Herstellung von granuliertem Futter und Futterbriketts erforderlich sind. Vorgefertigt ist in den nächsten Jahren 22 000 Aggregate für die Produktion von Grünmehl, Komplexen für seine Granulierung und Brikettierung herzustellen. Solch eine Zahl von Maschinen wird den Bedarf der Farmen vollständig decken und den Arbeitsaufwand bei der Futterherstellung auf das 10fache verringern. Im Zuge der Realisierung dieses Beschlusses wird gegenwärtig die erforderliche Technik hergestellt und der im Sowchos „Menschin“ errichtete Komplex allseitig geprüft.

Millionen auf dem Arbeitsmarsch

Forschungen für die BAM

CHABAROWSK. Einen neuen Stützpunkt für die Forscher des östlichen Abschnitts der BAM wird auf der Trasse Urgal-Komsomolsk am Amur errichtet. In den Raum der künftigen Station Dshamki bringen die Hubschrauber fahrbare Wohnhäuser, Geräte und andere Ausrüstungen. Die Hauptaufgabe der Mitarbeiter des Stützpunktes ist es, den künftigen Bauplatz an diesem Ort zu erforschen, wo die 300 Meter lange Brücke den Fluß Amgun überspannen soll. Erfolgreich arbeitet das Kollektiv der Forscher. Im Jahre 1974 haben sie die Dokumentation für 150 Kilometer der künftigen Eisenbahnlinie für zahlreiche Brücken und andere Bauten vorbereitet. Die Aufgabe wurde fast auf das Doppelte erfüllt. Die Untersuchungsarbeiten auf dem Abschnitt Urgal-Komsomolsk am Amur im bevorstehenden Sommer abzuschließen — so lautet die Verpflichtung des Kollektivs, die es als Antwort auf den Appell des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk übernommen hat.

Die Herstellung von dünnen Stahlbeton-Zwischenwänden zu funktionieren, die man einer Vorspannung unterwirft. Diese Zwischenwände sind für Industriebauten bestimmt. Sie sind nur vier Zentimeter dick, aber um 25 Prozent dauerhafter als die serienmäßige hergestellten 10 Zentimeter dicken Stahlbetonplatten, geschweige die Ziegelzwischenwände. Dem Gewicht nach sind diese Zwischenwände fast siebenmal leichter als die aus Ziegeln, dabei aber fast dreimal billiger. Diese Anlage fertigt in 24 Stunden 230 Quadratmeter leichter und dauerhafter Zwischenwänden an, die 6 Meter lang und 90 bis 240 Zentimeter hoch sind. Solche Platten werden zugleich mit der Montage des gesamten Gebäudes eingebaut, was den Arbeitsaufwand wesentlich verringert. Das Verputzen wurde die Arbeit erleichtert: die Oberfläche dieser Zwischenwände ist fertig zum Anstreichen. Außer diesem Hauptergebnis kann diese Anlage auch andere Konstruktionen — verschiedene Platten, Säulen, Rampen für den Überdeckungen — herstellen, die ebenfalls einer Vorspannung unterzogen werden. (TASS)



Die 1117 Kilometer lange Stromleitung Donbass—Westukraine, mit einer Spannung von 750 Kilovolt, die man gegenwärtig baut, wird vier Energieysteme der Ukraine verbinden: „Donbassenergo“, „Dneproenergo“, „Winzienergo“ und „Lwovenergo“. Das westliche Unterwerk der Stromleitung wird in der Republik Transkaukasien sowie das Zentrum des Landes mit Elektroenergie versorgen. Die neue Stromlinie erstreckt sich schon auf 451 Kilometer. Der funktionierende Abschnitt wurde zeitweilig unter Spannung von 330 Kilovolt gestellt. UNSER BILD: Die Montgearbeiten im Dnepr-Unterwerk der Stromleitung-750
Foto: TASS

Leicht, dauerhaft und wirtschaftlich vorteilhaft

RJASAN. Im Werk für Stahlbetonzeugnisse Nr. 7 in Rjasan begann die landesweite Anlage für

Schöneres Herangehen

Wenn jemand aus Pawlodar wissen will, wie und auf welchem Weg man in der Regel nicht, hier ein Laib Brot zu kochen und denselben nach Hause mitzunehmen. Vielleicht ist es in der Stadt mit der Brotverteilung schlecht bestellt? Weit gefehlt! Es gibt hier Brot in Hülle und Fülle, und auch gutes Brot, aber mit einem kleinen Nachteil: Es ist nicht im Thälmann-Kolchos gebacken, hält es keinen Vergleich aus.

Ich ging der Sache auf den Grund und kann jetzt sagen, daß es nicht so viel an der Jackmutter liegt (es gibt schließlich überall gute Bäcker), als vielmehr am Mehl, aus dem das Brot gebacken wird. Der Kolchos hat nämlich für die eigenen Bedürfnisse die Milturum-Weizenart, die sonst niemand im Gebiet anbaut, obwohl sie Much vorzüglichem Qualität liefert.

Ich wußte, daß die vor Jahren angelegten Versuche mit dieser Sorte negative Resultate zeigten, denn die Vegetationsperiode war für die Entwicklung des Milturum-Weizens zu kurz, die Herbstfröste trafen früher ein, als er reifte, und in den meisten Fällen gingen die Saaten verloren. Eben deshalb ist der Anbau des Milturum-Weizens im Thälmann-Kolchos, wenn auch auf kleinerem Flächen von Interesse.

Um den Weizen dieser Sorte maß man besorgt sein, wie um ein kleines Kind. Versäumt man irgendwo eine Kleinigkeit, können die Bemühungen in den Früchten fallen. Man muß ganz genau

Für hohe Ackerbaukultur

Der Kolchosvorsitzende Karl Blatz sprach über die Bedeutung des Saatguts folgendes:

„Heute wird viel über die Qualität der Produktion gesprochen. Das bezieht sich natürlich auch voll und ganz auf die Landwirtschaft. Es ist dabei von ganz besonderer Bedeutung, was in den Boden kommt. In früheren Zeiten wurde gesagt: 'Wo ein Keri hinfallt, steht auch ein Keri auf'. Also schon damals wußte der Bauer ganz gut, daß das Saatgut eine entscheidende Bedeutung hat. Und sie hatten Recht: was ein guter Samen in den Boden kommt, ist auf eine gute Ernte zu warten; freilich mit dieser Samen den örtlichen Bedingungen entsprechen. Wir sind für dieses Jahr vollständig mit eigenem Saatgut versorgt, was nach der vorjährigen Dürre bei weitem nicht in allen Wirtschaften der Fall ist. Unsere Wirtschaft konnte sogar andere Kolchos und Sowchos mit Saatgut ausheilen. Sie hatten sich davon etwa 5000 Zentner. Sprechen wir nun schon einmal von der Qualität des Saatguts, so möchte ich betonen, daß wir es in vielem über die Qualität zu verdanken haben, daß wir den Volkswirtschaftler der Getreidelieferung für vier Jahre an den Staat trotz aller Schwierigkeiten erfüllt haben.“

Jedem ist natürlich klar, daß nicht nur die Sorte den Ackerbau zum Erfolg verhilft, sondern auch die Ernte zu erzielen.

Ein gutes Korn will auch gut säen und umzogen sein. In einem guten Korn gehört auch all das, was wir Ackerbaukultur nennen. Dazu wurde im Kolchos bereits viel getan. Auf der großen Anbaufläche - und das sind immerhin 33.500 Hektar - wurden vierundzwanzig Bodenschutzaat, folgen eingeführt und 1971 vollständig gemaisert.

„Und das lassen wir keine Verletzungen zu“, betont der Chefagronom Nester Wassiljew. „Heute einführen und meistentens morgen das eingeführte abändern, taugt für den Ackerbau ganz gar nicht. Die von uns eingeführten Bodenschutzaatfolgen sind zusammen mit der Anwendung von Mineral- und Stalldüngern jene für manche gebührenden Hebel, die uns helfen, in einem beliebigen Jahr Korn in die Stoppeln zu säen.“

Auch der Chefingenieur Valentin Eicher hat zur Frage „Ackerbau“ was zu sagen.

„Und die Maschinen? Hätten wir nicht die nötigen Maschinen, könnten wir von keiner Fortschrittlichen Technologie im Ackerbau sprechen. Wir haben die nötige Technik, und unsere Menschen beherrschen sie gut. Bis zum Frühjahr ist es noch weit, aber alle Traktoren sind schon überholt, denn die Reparatur geht seine Arbeit hindurch. Selbstverständlich, nur in bester Qualität.“

Die Aufgaben, die sich die Kolchosbauern des Thälmann-Kolchos für das ablaufende Jahr im Ackerbau gestellt haben und an deren Verwirklichung sie jetzt fleißig arbeiten, sind nicht zu bewältigen. Sie verlangen angestrengtes Arbeit des ganzen Kollektivs. Aber es ist ganz das erstemal, und sie wollen und werden es schaffen.

F. FRIESEN
Gebiet Pawlodar

Weiterbildung - Pflicht für alle

Die Parteilorganisation der Betriebsverfassungsschicht stets große Aufmerksamkeit der marxistisch-leninistischen Ausbildung der Kommunisten und parteilosen Aktivist.

Im System der politischen und ökonomischen Schulung sind hier 449 Personen beschäftigt. Die Propagandarbeit führen Menschen mit Hochschulbildung, die meisten von ihnen haben große Erfahrungen. Sie vervollkommen ständig ihre Meisterschaft, denn sie wissen, daß das Bildungs- und kulturelle Niveau der Sowjetmenschen sich von Jahr zu Jahr erhöht.

In der Versuchstation sind günstige Bedingungen zur Verbesserung des Inhalts der politischen Schulung und Erhöhung ihres wissenschaftlich-theoretischen Niveaus geschaffen worden. Große Achtung genießen die Propagandisten Schora Kupschew, Bljanch Bapajew, A. A. Linkow, G. I. Kusmin. Sie bereiten sich gewissenhaft für den Unterricht vor.

Punkt 17 Uhr versammeln sich die Hörer des 3. Lehrjahrs für das Studium „Grundlagen der wissenschaftlichen Leitung der sozialistischen Landwirtschaft“ zum fälligen Unterricht. Das Thema lautet: „Information und Leitung“.

In dieser Gruppe ist Schora Kupschew, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften, als Propagandist tätig. Er, ein Fachmann mit 21jährigen Praxis, leitet die Abteilung für Ökonomik. Schon fünf Jahre trägt er politische Kenntnisse in die Massen.

U. KALYBAJEW
Technikum

In jedem Unterricht führt der Propagandist Kupschew Pöhlformationen durch, manchmal machen das die Hörer selbst. Vor dem Unterricht werden praktische Aufgaben zum folgenden Unterricht erteilt: ein Kapitel des Lehrstoffs zu kopieren, ein Referat zum Thema „Information und Leitung“ zu schreiben. Die theoretischen Lehraufträge verbindet der Propagandist mit Tatsachen, die aus dem Leben der Versuchstation stammen. Beispiele gibt es viele, und das hilft der besseren Stoffaneignung. Hauptsächlich spricht Kupschew vom wichtigsten, die Knotenfragen erklärt, er den Hörern einfach und deutlich.

Zu jedem Unterricht wählt der Propagandist zusätzliche Literatur. Er studiert sie genau und verwendet den Stoff in seinen Vorlesungen. Außerdem studiert er systematisch periodische Ausgaben. Einzelne Artikel empfiehlt er den Hörern. Das alles ermöglicht dem Propagandisten, dem Unterricht auf hohem Niveau durchzuführen.

25 Mitglieder des Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Bischkek, Gebiet Nordkasachstan, haben ihre persönlichen fünfjährigen in vier Jahren bewältigt. Unter ihnen ist der namhafte Kombiführer Heinrich Adm 1974 hat er den ersten Platz unter den Kombiführern des Kolchos und den zweiten im Rayon erworben. Er nimmt schon 15 Jahre an den Ernteräten teil.

Foto: W. Enns

Der Weg hatte sich aus dem Serpantinental aus dem Bergpaß herausgewickelt und strebte nun durch Säene und Felsen vorwärts. In das Surren des Motors riß der Wind Lücken und warf herrliche Melodien des Altwinters hinein.

Die Abendsonne vergoldete die verschneiten Bäume, in Schneehaufen versunkene Käten, die Rauchschleifen über den Schornsteinen. In der sich rasch verlichtenden Abenddämmerung erhellten die Lichter der Erde die Straße. Die Stadt ist durch ihre Arbeitstraditionen bekannt, Syzranow ist auch reich an Volkstänzen.

Einer von ihnen ist der Vereiner der Laisenkat Iwan Dorofejewitsch Demidjuk.

Vor dreißig Jahren kam er aus der Region Krasnojarsk nach Syzranow als junger Bajanist direkt nach Beendigung der Musikschule. Er wurde als Konzertmeister in den Klub der Bergarbeiter „Udarnik“ einbezogen. Der junge Musikant trat sich in die Arbeit: er organisierte einen Chor, leitete Sängerguppen, beschäftigte sich mit den Solisten.

Sein Freund, der Bajan

In einem Zimmer des alten Klubs versammelten sich bis hundertfünfzig Personen. Für Demidjuk war die Hauptsache wichtig: das feurige Soldatentum und frohlichen Scherzen waren sie immer mehr dankbar und baten, wiederzukommen.“

Das Armes-Ensemble gab Konzerte in den Frontstädten und Städten. Durch ihre patriotischen Kampflieder, durch das Wort der Kunst stärkte es den Glauben an den Sieg, rief zum Kampf gegen den Feind auf. Für aktive Konzerttätigkeit in den Kriegsjahren wurde I. Demidjuk mit drei Regierungszeichnungen gewürdigt.

Nach dem Krieg kehrte der Musikant nach Syzranow zurück, in den Klub der Bergarbeiter, um die geliebte Arbeit fortzusetzen. Wieder gründete er ein Orchester für Volksinstrumente, einen Chor und eine Agitbrigade.

Seit 1960 ist Iwan Dorofejewitsch beständiger Akkompagnist des Volksensemble des Kulturhauses „Gornjak“ des Bleikombinats Syzranow. In dieser Zeit hat das Kollektiv mit seinem erfahrenen Spielleiter viele interessante Tänze, choreographische Szenen, Sitten- und Gegenwärtigen eingeleitet. „Die rote kommunistische“, „Für die Sowjetmacht“, „Die Sturmlocke von Buchenwald“, die Wahl der Musikanten, ihre Umarmungen, die für den Bajan für viele dieser Aufführungen besorgte I. Demidjuk. Besonderen Erfolg bei den Zuschauern hatte die muskhorographische Szene „Ein Moment den gefallenen Helden“.

„Urruhig klingt die Melodie. Unter dem Feuer des Feindes schreit die rote Sowjetarmee, der Verteidiger der Festung Brest. Die Helden fallen im ungleichen Kampf. Tastend nähert sich dem Feind der heldische Soldat. Seine Augen sind verbunden, er ist blind, die Granate feht in der Hand haltend, versucht er nach dem Schall zu bestimmen, wo der Feind ist. Wie eine mächtige Welle schwillt das Lied an. Eine plötzliche Pause, und in den Siegesstrahlen der Scheinwerfer erscheint eine Skulpturgruppe. Vorwärts strebend, stehen die Sowjetsoldaten unter den Tönen des Liedes „Heiliger Krieg“.“

Einen großen Eindruck hinterlassen die Solokonzerte des Bajanisten Demidjuk. In seinem Repertoire sind die besten Werke und Bearbeitungen von Volksliedern, Liedern des Großen Vaterländischen Krieges und moderner Autoren. Demidjuk ist auch als Laisenkomponist bekannt. Ihm ge-

hört der unter seinen Landsleuten bekannte Marsch von Syzranow zu den Worten von H. Boos, das Lied „Die Adler fliegen zusammen“, das den Partisanen des Erzaltars gewidmet ist. Seine aktive Propagandarbeit der Volkskunst, für seine Konzerttätigkeit erhielt I. Demidjuk die Lenin-Jubiläumsmedaille, das Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“, Ehrenurkunden des ZK der Gewerkschaften der Hütenindustrie der UdSSR, ein Diplom ersten Grades des Ministeriums für Kultur der Kasachischen SSR usw.

Jetzt ist Iwan Demidjuk über fünfzig, rüstig und unermüdet, ist er voll schöpferischer Pläne. Neben seiner Hauptarbeit ist er beständiger Akkompagnist des Ballettstudios und der Agitbrigade des Kulturhauses „Gornjak“.

Fünfunddreißig Jahre in der Musik bedeuten Hunderte Konzerte, Tausende dankbare Zuhörer. Auch jetzt klingt sein Bajan. Zu den Modulationen der Volksmelodie kreisen die Paare, vornehmlich und behäutend führen die Tänzer ihre Freundinnen, die leicht und geschmeidig über die Bühne gleiten. Der Bajan singt von der Freude der Begegnung, von der Liebe, von der ersten Liebe, von der ewigen Jugend seines Landes.

W. LUKASCHOW
Ust-Kamenogorsk

Bei unseren Nachbarn

Massenwettbewerb im Anmarsch

Der Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk bewegte Herz und Gemüt jedes Sowjetmenschen. Der Ruf der Partei - im abschließenden Jahr des Planjahrhundert neue Höhen im sozialistischen Massenwettbewerb und in der kommunistischen Aufzucht zu erklimmen - wird von allen Uralern als Aktionsprogramm aufgegriffen und in die Tat umgesetzt.

In diesen schwierigen Tagen ziehen die Südfürer die Bilanz des vorigen Jahres und stellen sich neue, eindrucksvolle Aufgaben. Und es gibt einen echten Anlaß dazu. Die Kollektive der Industriebetriebe des Gebiets Tscheljabinsk erfüllen im vorigen Jahr vorfristig ihre Statistiken und lieferten überplanmäßig Erzeugnisse für 159 Millionen Rubel. Das waren Zehntausende

Tonnen Roh Eisen, Stahl, Walzguß, Stahlnetze, Kohle, Zement u. v. a. Nutzende neuer Produktionskapazitäten wurden in Nutzung genommen, die Aufgaben im Wohnungsbau überboten.

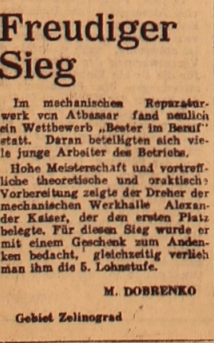
1975 sollen alle Staatspläne zum 26. Dezember erfüllt und für Millionen Rubel Erzeugnisse überplanmäßig produziert werden.

Die Brigade des Konsomolzen Pjotr Stanin im Tscheljabinsker Hütenwerk, die im vorigen Jahr 1.500 Tonnen Stahl überplanmäßig erzeugte, bezog am 10. Januar den rückständigen Schmelzofen Nr. 5, kündigte eine monatliche Arbeitswacht an, um den Ofen in neuen Mustern zu verwenden. Schon in den ersten fünf Tagen lieferten die Stahl-schmelzer der Brigade Nikolai Klepchin, Valeri Echerst und Juri Paschkin die ersten Tonnen

überplanmäßigen Stahls, reduzierten bedeutend den Ausschuß.

„Unsere Konsomolzen- und Jugendbrigade trägt den Ehrentitel „XXIV. Parteitag“, erzählt Valeri Schäfer, „und wir haben beschlossen, im Unionswettbewerb um das Recht, sich am 30. Jahrestag des Sieges über den Faschismus am Siegesbanner fotografieren zu lassen, einen gebührenden Platz zu erkämpfen. In diesem sozialistischen Wettbewerb wird es darauf ankommen, keine Fehlschläge zuzulassen, jeden Handgriff und Schritt zu bemessen, damit es keinen Leerlauf und keine Zeitverschwendung gebe. Zum Tag des Sieges werden wir mit guten Arbeitsergebnissen kommen.“

Im Hütenwerk wetteifern zur Zeit 125 Konsomolzen- und Jugendbrigaden um das Recht, am 30. Jahrestag des Sieges unter den Besten zu sein. Einen Ehrenplatz in diesem Wettbewerb nimmt auch der bekannte Stahlschmelzer, Kommunist und Leninorden-träger Artur Krownawd mit seinen Kameraden ein. Er macht sich als erfahrener Lehrmeister und Erzieher junger Stahlschmelzer einen guten Namen, indem er nicht nur selbst täglich mehr hochwertigen Stahl gießt, sondern auch die Jungarbeiter lehrt,



Freudiger Sieg
Im mechanischen Reparaturwerk der Awtomobilfabrik fand ein Wettbewerb „Beste im Beruf“ statt. Daran beteiligten sich viele junge Arbeiter des Betriebs.
Hohe Meisterschaft und vorzüglich theoretische und praktische Vorbereitung zeigte der Dreher der mechanischen Werkhalle Alexander Kaiser, der den ersten Platz belegte. Für diesen Sieg wurde er mit einem Geschenk zum Andenken bedacht, gleichzeitig verlieh man ihm die 6. Lohnstufe.
M. DOBRENKO
Gebiet Zelinograd

Meister der Kultur

essante Tänze, choreographische Szenen, Sitten- und Gegenwärtigen eingeleitet. „Die rote kommunistische“, „Für die Sowjetmacht“, „Die Sturmlocke von Buchenwald“, die Wahl der Musikanten, ihre Umarmungen, die für den Bajan für viele dieser Aufführungen besorgte I. Demidjuk. Besonderen Erfolg bei den Zuschauern hatte die muskhorographische Szene „Ein Moment den gefallenen Helden“.

Ust-Kamenogorsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrothermales Kraftwerk zu bauen.

Mit der Projektierung des landesersten hydrothermales Kraftwerks hat man die Novosibirsker Abteilung des Instituts „Teploenergoprojekt“ beauftragt.

A. WDOWN

Ein höchstfreudlicher Anmarsch im neuen Jahr! Die Südfürer waren noch immer in der Avantgarde des Wettbewerbs und werden heuer einen guten Anlauf ins zehnte Planjahrftunehmen.

K. ECK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Tscheljabinsk

Das Erdinnere in der Umgebung der Städte Panfilow und Korkal im Gebiet Tscheljabinsk bergen ungeheure Wasservorräte mit 150 und mehr Grad. Gerade in diesem Raum ist es am vorteilhaftesten, ein hydrother

BRUNNEN

P. I. BATOW, Armeegeneral, zweifacher Held der Sowjetunion

Am 23. Februar begeht die Sowjetarmee ihren 57. Jahrestag. Sie begeht ihn in der Fülle ihrer Kraft, von Ruhm umwoben und von der Liebe des Volkes umgeben.

Während des Oktoberfestes im vergangenen Jahr sahen wir die Militärparade auf dem Roten Platz in Moskau und konnten uns überzeugen, mit welcher furchtbaren Kampftechnik die sowjetischen Streitkräfte ausgerüstet sind. Die Waffen und die Technik unserer Armee von heute stehen in keinem Vergleich zu dem, womit sie bewaffnet war, als sie die Hitlerhorden aufs Haupt schlug. Und dennoch schaute ich während der Parade weniger auf die Technik und die Raketen, als auf die Gestalten der jungen Menschen, die diese Technik steuerten. Im Paradeschritt vor dem W.-L.-Lenin-Mausoleum vorbeimarschieren. Ich weiß ganz gut, daß die Menschen die Hauptkraft einer Armee sind.

Ich bin dreifach, ja sogar vier Kriege mitgemacht: den ersten Weltkrieg, den Bürgerkrieg in Rußland, den Krieg in Spanien, wo ich Freiwilliger war und im Kampf gegen die internationalen Brigaden gegen die Franco- und gegen die Hitlerhorden kämpfte, und

den Großen Vaterländischen. Ich konnte viel und lange davon erzählen, mit welcher Überzeugtheit, Kühnheit, mit welcher Standhaftigkeit auf den Schlachtfeldern Menschen kämpften, die ihre erhabenen Ideale, die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Heimat verteidigten.

Jedoch erinnere ich mich am häufigsten an die Schlacht um Stalingrad — eine der größten Schlachten des Großen Vaterländischen Krieges. Als die Truppen unserer 65. Armee, deren Befehlshaber ich damals war, in Erfüllung des Befehls über die Zerschmetterung der eingekesselten 330 000köpfigen Gruppierung der Hitlerarmee zusammen mit anderen Truppen der Don-Front in die Stadt vordrangen, eröffnete sich uns ein Bild, das bester als Worte von der Standhaftigkeit der Verteidiger dieser Festung an der Wolga sprach. Wir, die Teilnehmer der Schlacht um Stalingrad, wurden natürlich auch früher, daß unsere 62. und 64. Armee, die diese Stadt verteidigten, fast Unmögliches vollbrachten. Aber was sich unserem Blick bot, konnte auch nicht das stärkste Vorstellungsbildern hervorbilden. Ein schmaler Landstreifen,

stelltenweise nur 50 Meter breit, trennte die Faschisten von der Wolga. Kämpfe wurden auf dem Territorium des Hüttenwerks „Krasny Oktjabr“ und des Traktorenwerks ausgefochten, die am Ufer des Flusses lagen. Aber gerade diese Meter konnten die Truppen des General-Feldmarschalls Paulus nicht bewältigen. Die Sowjetkämpfer blieben standhaft gegen Feuer und Metall.

Am 9. Mai werden wir den 30. Jahrestag des Sieges der Sowjetvolkes und aller freischaffenden Völker über Hitlerdeutschland begehen, die Heldentat der Sowjetkämpfer, die den entscheidenden Beitrag zum Sieg über den Feind leisteten, gebührend ehren.

Warum unterstreiche ich das? Weil einige tendenziösen Kriegshistoriker im Westen, die wirklich Schlagen falsch darstellen, die Tatsache verschweigen, daß von den 782 zerschmetterten faschistischen Divisionen 607 von den sowjetischen Truppen auf Haupt geschlagen wurden, und 176 Divisionen auf das Konto der amerikanischen, englischen und anderer Truppen der Antihitlerkoalition kamen. Diese Geschichtsschreiber möchten auch die Tatsache verschweigen, daß von den



50 Millionen Menschenleben, die der zweite Weltkrieg fortgerissen hat, 20 Millionen Sowjetmenschen waren. Das Blut dieser 20 Millionen mahnt uns, die Lebenden, diese historische Wahrheit zu verteidigen und niemandem zu erlauben, diese Wahrheit aus politischen Gründen oder aus Gründen, die mit der Konjunktur verbunden sind, zu fälschen.

In den Jahren des Volkskampfes gegen den Faschismus offenbarten sich die hohen moralischen und Kampfeigenschaften der unter dem Einfluß der sowjetischen Gesellschaft erzeugten Sowjetkämpfer in vollem Maße. Das sind vor allem Liebe zur Heimat und Treue den Idealen des Sozialismus. Die Legierung aus diesen beiden Gefühlen ergab den Patriotismus. Gerade der Sowjetpatriotismus, das starke Verantwortungsgefühl für das Schicksal der Sache des

Sozialismus waren die Quelle des Heldentums und der Tapferkeit unserer Soldaten, der Kraftquell des Kampfes und Sieges. Und gerade diese Eigenschaften einige Vertreter des bürgerlichen Westens nicht, wenn sie von den Gründen des Erfolgs der Sowjetarmee sprechen.

Seit dem Großen Vaterländischen Krieg sind drei Jahrzehnte vergangen, und heute tragen nicht die Söhne, sondern die Enkel der Veteranen die Militäruniform. Ich bin oft in den Truppteilen und kann mich mit Genugtuung überzeugen, daß die heutigen Soldaten eine würdige Abkömmling sind für die Helden der Schlachten gegen den Faschismus: sie haben dieselben Lebensprinzipien, wie die ältere Generation, sie haben keine anderen Ideale als die Ideale des Kommunismus, — eine andere Moralie und eine andere Moralie erkennen sie einfach nicht an.

Die besten Soldaten und Offiziere sind Mitglieder der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Und immer, wenn ich mit solchen Soldaten spreche, erinnere ich mich an das Frontleben. Wie oft kamen vor schweren entscheidenden Schlachten junge Genossen zu mir, einem alten Kommunisten, mit der Bitte, sie für die Aufnahme in die Partei zu empfehlen. Sie wollten als Kommunisten in den Kampf gehen. Ich erinnere mich, daß allein in den Januar 1943, als die Kämpfe um die Zerschmetterung der bei Stalingrad eingekesselten faschistischen Truppengruppierung ge-

führt wurden, in unserer 65. Armee 1700 Soldaten und Offiziere in die Partei eintraten.

Die Wurzeln aller Siege der Sowjetarmee gründen in der Liebe und Unterstützung des Volkes. In den Jahren des Krieges gegen den Faschismus überwand die Sowjetmensch im Hinterland große Entbehrungen. Aber, den Frontkämpfern, mangelte es weder an Kleidung, noch an Lebensmitteln. Das Volk verzehrte seine Arme reichlich mit allem Nötigen. Anfangs mangelte es an Panzern und Flugzeugen. Die Arbeiter setzten in kurzer Zeit die aus den westlichen Gebieten des Landes evakuierten Betriebe in Gang und begannen die Produktion von Waffen und Kampftechnik. In der Schlacht des Krieges war die Sowjetarmee dem Feind an Panzern und Flugzeugen schon bedeutend überlegen.

Unschätzbar war auch die Hilfe, die den Truppen in der Front von der örtlichen Bevölkerung erwiesen wurde. Ich möchte an eines der vielen Beispiele erinnern. Vor der Fortsetzung des Dnepr im Herbst 1943 mußte in einer Nacht eine Brücke über die breiten wasserreichen Fluß gebaut werden. Zusammen mit den Fronttruppen bauten diese Brücke auch die einheimischen Bauern, die mit dem Vorrücken der Sowjetarmee aus den Wäldern in ihre Dörfer zurückkehrten. Sie arbeiteten unter dem feindlichen Feuer, und zur festgesetzten Stunde konnten unsere Truppen

den Vorstoß über die Brücke fortsetzen.

Heute in den friedlichen Tagen ist unsere Sowjetarmee durch Tausende starke Fäden mit dem Volk verbunden. In ihren Reihen dienen die Söhne der Arbeiter, Bauern, Vertreter der Intelligenz. Die Jugend geht gern in die Armee, unter die rühmlichen Banner der Streitkräfte der UdSSR.

Der Dienst in der Sowjetarmee ist für die jungen Leute eine gute Schule, er stählt sie körperlich und moralisch. In der Regel erlernen sie hier einen technischen Beruf. In der Armee reift der junge Mann zu einem aktiven Mitglied der Sowjetgesellschaft heran. Tausende meiner Kollegen — Militärangehörige — sind Deputierte der Sowjets und entscheiden gemeinsam mit anderen Deputierten — mit Arbeitern, Bauern und Vertretern der Intelligenz — über Staatsangelegenheiten.

Mit Recht nennt man die Sowjetkämpfer Befreiungskämpfer. Indem sie die Kriegsmaschine Hitlerdeutschlands zerschlugen, haben sie die Völker Europas vom faschistischen Joch befreit.

Heute ist der Himmel unserer Heimat rein. Aber in der Welt bestehen noch Kräfte der imperialistischen Aggression und des Krieges, die der internationalen Entspannung entgegenwirken. Dessen eingedenk, halten die Sowjetkämpfer das Pulverrockfestig sie als allezeit ihre Kampfbereitschaft.

Ein Film, den alle sehen müssen

Der Krieg war aus. Die Sieger kehrten nach Hause zurück. Sie hatten ihre historische Mission erfüllt. Die Sowjetkämpfer hatten unsere Heimat, die Völker Europas vom Faschismus, dieser braunen Pest, gerettet. Sie, die Sowjetkämpfer kämpften auf Leben und Tod für den friedlichen Weltfrieden. Tausende von ihnen gaben ihr Leben hin, damit es nie wieder Krieg gebe.

Die Streifen der Chronik aus der Kriegszeit werden mit Szenen aus dem heutigen Leben verflochten, einander gegenübergestellt. Dieser Griff der Autoren verleiht seine tiefe erregende Wirkung auf den Zuschauer nicht, sei es ein Teilnehmer des Krieges, oder ein junger Mensch, der von dem Krieg und seinen Schrecken nur aus Büchern, Filmen und anderen Quellen kennt.

Wir sehen Warschau und Liden, London und Leningrad in Schutt und Asche, sehen das Zusammenstürzen der Häuser, sehen die ausgemergelten, unterernährten, erschöpften Menschen in jenen tragischen Tagen und sehen diese Städte heute in ihrer vollen Pracht und Herrlichkeit, und ihre Menschen glücklich, sorgenlos, frei.

Wir sehen aus der Vogelperspektive das Panorama des heutigen wiederhergestellten, neu erblühten Wolgograd und hören die ruhige, aber hinreißende Stimme des Volkskünstlers Jem Kopeljan: „Eine einzige Bombe genügt, um diese herrliche Stadt zu zerstören...“

Das darf man nicht zulassen, das muß verhindert werden. Wie, auf welche Weise? Auf diese Fragen antwortet der Film durch den publizistischen Film von Anatoli Kaloschin „Die schweren Wege des Friedens“, der nun in den Kinos unseres Gebietes läuft.

Wir hören von der Leningrad die Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew darüber, daß die Sowjetunion der Aggressionspolitik der imperialistischen Mächte die Politik der aktiven Verteidigung des Friedens und der Festigung der internationalen Sicherheit gegenüberstellt. Das ist die Antwort auf die oben gestellte Frage. Dieses Prinzip wurde im ersten Leninschen Dekret über Frieden proklamiert, und nun findet es seinen Ausdruck in dem vom XXIV. Parteitag der KPdSU erarbeiteten Friedensprogramm.

Der Verwirklichung der wichtigsten Punkte dieses Friedensprogramms ist dieser Film gewidmet. Der Autor zeigt die verschiedenen Momente der trockenen, präzisen diplomatischen Formeln der Ab-

kommen, Kommunismus und Vertrags steckt, wie sie sich mit Leben und praktischem Inhalt füllen.

Anschaulich sieht der Zuschauer die kolossalen Bemühungen unserer Partei, und Regierung, persönlich des Generalsekretärs L. I. Breschnew in der Verwirklichung des Friedensprogramms, in der Festigung der internationalen Sicherheit, in der grundlegenden Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen, die heuer ausschlaggebend für die Entwicklung des Weltgeschehens sind.

Wenn man früher sagte: „Wenn du Frieden haben willst, rüste zum Krieg!“, so sagen heute die Sowjetunion und alle friedliebenden Völker: „Willst du Frieden, so verzichte den Frieden, kämpfe für ihn!“

Schon 1922 proklamierte die junge Sowjetrepublik die Abrüstung, die friedliche Koexistenz der Länder mit unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen. Damals hielt man das für eine Utopie, heute müssen diese Prinzipien alle anerkennen. Bezeichnend in dieser Hinsicht ist das Abkommen zwischen der USA und der UdSSR — über die Beschränkung der strategischen Kernwaffen. Allein dieses Abkommen, abgesehen von den zahlreichen, in letzter Zeit unterzeichneten Dokumenten, zeigt die großen Sieg der sowjetischen Diplomatie, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Es ist nicht leicht, alle Aspekte dieses publizistischen Films zu beurteilen. Eines steht fest: Mit diesem Film haben wir ein eindrucksvolles, leidenschaftliches Werk, das an alle Zuschauer gerichtet ist, ein Filmwerk, das ein einziges Mal beweist: Die Lösung der komplizierten Probleme der heutigen Welt ist nicht auf dem Kriegsweg zu suchen, sondern am Tisch der diplomatischen Verhandlungen. Beispiele der Wirksamkeit dieses Weges kennt die Menschheit genug. Das zeigt auch der Film.

Und es ist nur zu begrüßen, daß das Komsohlkomitee und die Leitung der Karagander Pädagogischen Fachschule, zusammen mit dem Filmtheater „40 Jahre Kasachstan“ und der Stadtgesellschaft „Snanije“ einen kollektiven Besuch dieses Filmwerkes, dessen spätere Besprechung organisiert haben. Der Film ist auch für die Jugend, und sie soll ihn sehen und richtig verstehen.

H. HEIDERRECHT
Gebiet Karaganda

Entspannung wurde zum bestimmenden Faktor

Die von der Sowjetunion, der internationalen Bewegung der Arbeiter und der Sicherheit der Völker, konsequent und unentwegt verfolgte Politik der Entspannung sei zum bestimmenden Faktor des ganzen internationalen Lebens geworden. Das erklärte der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands, Harilas Florakis, in einem Gespräch mit dem politischen Korrespondenten der TASS, Beschtcher, Jur Kornew. Florakis betonte, daß das Volk Griechenlands ebenso wie die Völker anderer Länder diese zentralistische friedliebende und prinzipielle Politik begrüßt und aktiv unterstützt.

Weiter erklärte der griechische Politiker, die Zeit bringe immer neue Beweise dafür, daß sich das Kraftverhältnis in der Welt immer mehr zugunsten des Friedens und des Sozialismus verändere. Während der Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder zuversichtlich und schnell bei der wirtschaftlichen Entwicklung voranschreiten, sei die Lage in der Welt des Kapitals durch weitere Verengung der wirtschaftlichen Krise, Währungschaos, Produktionsrückgang, wachsende Arbeits-

losigkeit und als Folge zunehmende Verhärtung der Klassenkämpfe gekennzeichnet. Gewisse imperialistische Kreise versuchten, durch das Wettrüsten und durch Verschärfung der Spannungen in verschiedenen Teilen der Welt, darunter im östlichen Mittelmeerraum, aus den Schwierigkeiten herauszukommen.

Unter diesen Bedingungen gelte es, den Kampf zu aktivieren, um die Entspannung auszubauen und unumkehrbar zu machen, fuhr Florakis fort. Eine außerordentlich große Rolle bei der Festigung des Friedens in Europa müsse die gesamteuropäische Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit spielen, deren zweite Phase in Genf stattfindet. Der Erste Sekretär der KP Griechenlands verwies darauf, daß die Aktionäre der fortschrittlichen demokratischen Kräfte und der weitere Zusammenschluß der Reihern der internationalen kommunistischen Bewegung für die Konsolidierung der Positionen im internationalen politischen Geschehen von gewaltiger Bedeutung sind. Er sagte, die Kommunistische Partei Griechenlands trete dafür ein, daß in die-

Französisch-westdeutsche Verhandlungen

Die Verhandlungen zwischen dem französischen Staatspräsidenten Valery Giscard d'Estaing und dem BRD-Bundeskanzler Helmut Schmidt, die im Rahmen regelmäßiger politischer Konsultationen stattfinden, sind zum Abschluß gekommen. An den Gesprächen beteiligten sich ferner Premierminister Jacques Chirac, die französischen und westdeutschen Minister für auswärtige Angelegenheiten, für Wirtschaft und für Landwirtschaft sowie andere Regierungsmitglieder beider Länder.

Zur Erörterung standen die Wirtschaftslage in der Welt und ihr Einfluß auf Westeuropa sowie das Verhältnis zwischen den USA und der EWG und der Verlauf der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.

Viel Aufmerksamkeit wurde EWG-Problemen geschenkt, besonders einer Revision der Bestimmungen für das Verbot von Großbritannien in der EWG.

Über dem Hafen Colombo erhebt sich eines der höchsten Gebäude des Landes. Das ist das Mühlenkombinat, das hier bei technischer und ökonomischer Unterstützung der Sowjetunion gebaut wurde. Der Betrieb liefert 25 Prozent des Landesbedarfs an Mehl. In nächster Zeit soll das Kombinat erweitert und die Kapazität um 80 Prozent vergrößert werden.

Foto: TASS

und der einheitlichen Agrarpolitik der neuen Länder. Wie Beobachter feststellen konnten, sich die Gesprächspartner in diesen Fragen nicht einig einigten. Das bestätigte der französische Landwirtschaftsminister, der nach einer Aussprache mit seinem westdeutschen Amtskollegen erklärte, zwischen Frankreich und der BRD bestünden weiterhin ernste Meinungsverschiedenheiten über einseitige Aufkaufpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Valery Giscard d'Estaing und Helmut Schmidt erörterten ferner Probleme, die mit der von Frankreich vorgeschlagenen Konferenz der erdölproduzierenden und -verbrauchenden Länder verbunden sind. Wie der französische Präsident nach Schluß der Verhandlungen erklärte, beziehen Frankreich und die BRD auf dem Gebiet der Energiewirtschaft ähnliche Standpunkte.

Neonazi-partei verbieten

Die Arbeitsgemeinschaft von Bayern hat erneut die Forderung erhoben, die Nationaldemokratische Partei und die anderen Neonaziorientierten zu verbieten. Zu ihnen gehört auch die „Deutsche National-Zeitung“, deren Tätigkeit offen hetzerischen und revanchistischen Charakter trägt.

In einem Brief an die Bundesregierung, die Bundesminister für Inneres und für Justiz sowie die Bundestagsfraktionen stellt die Arbeitsgemeinschaft fest, daß solche Maßnahmen durch die Aktivierung neonazistischer Elemente in verschiedenen Bundesländern als gerechtfertigt erscheinen.

Feuergescheft provoziert

Die Reaktion in Angola, hat einen weiteren Versuch unternommen, den Entkolonierungsprozeß in diesem ehemaligen portugiesischen Territorium zu hintertreiben. Wie aus Luanda gemeldet wird, wurde im Kontakt auf dem Handelsplatz Sao Paulo in dieser Stadt ein Feuergescheft provoziert, bei dem zehn Personen getötet und fünf weitere verwundet wurden. Alle Teile der Befreiungsbewegungen und die portugiesische Armee haben in Luanda die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt.

Das Informationsministerium der Übergangsregierung von Angola teilte in einem Kommuniqué mit, daß alle notwendigen Maßnahmen ergriffen wurden, um die Ordnung zu garantieren und eine Wiederholung solcher Zwischenfälle zu verhindern. Im Kommuniqué heißt es, die Übergangsregierung verurteile alle Spekulationen, die zum Ziel haben, die wirkliche Lage der Dinge zu entstören. Eine Kommission zur Untersuchung der Schießerei sei bereits ernannt worden.

Lesermeinungen

Wunderbare Erzählung

Das war es, worum es sich handelte: Es gibt nichts Schöneres, Edleres im Leben, als den Menschen wieder zu bereiten — durch eine gute Tat, durch Aufmerksamkeit, durch ein Geschenk. Das hat der leider viel zu früh verstorbenen talentierten Schriftsteller W. Schukachin in seiner wunderbaren Erzählung „Nein, die Stiefel“ waren es natürlich nicht! meisterhaft vor Augen geführt. Viele Menschen sollten sich an Sorgen ein Beispiel nehmen.

Maria KÖLN
Kirgisien

Antikommunistische Hetze

Die antikommunistische Kampagne in Brasilien verschärft sich, meldet die Weltpresse. Sie soll Niederlage der herrschenden Partei Nationaler Erneuerungsbund bei den Ende vorigen Jahres abgehaltenen Parlamentswahlen rechtfertigen und die Bedeutung des eindeutigen Sieges der oppositionellen brasilianischen demokratischen Bewegung herabsetzen. Gewisse Kreise behaupten, die im tiefen Untergrund befindliche Brasilianische Kommunistische Partei störe „die Ruhe in Brasilien und dessen Entwicklungserfolge“.

Vor kurzem wurden zahlreiche Verhaftungen

unter Kommunisten und Gewerkschaftern in Rio de Janeiro und Sao Paulo vorgenommen. Der gab Justizminister Armando Ribeiro Falcao in einer Rede vor dem Parlament bekannt. Wie die „Humanität“ in Paris berichtet, sind der ehemalige Parlamentsabgeordnete Marco Antonio Coelho, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei, die Mitglieder der KP Raimundo Alvis de Souza, Elson Costa und andere eingekerkert worden.

Der Zeitung „Le Mondo“ zufolge wurden die Gewerkschaftern Graciano Fernandes in den Räumchen des Sicherheitsdienstes der 2. Armee aus grausamster gefoltert. Die Geheimpolizei folterte in Sao Paulo bestialisch den Druckerarbeiter Jose David Diba.

Wie der Justizminister erklärte, sollen die Verhafteten vor Gericht gestellt werden.

Protest gegen Provokationen

Der Leiter der ungarischen Delegation in der internationalen Kontroll- und Überwachungskommission in Südvietsnam hat beim Leiter der Delegation des Saigoner Regimes in der zweiseitigen Militärkommission gegen wiederholte Provokationen protestiert, die mit Wissen der Saigoner Administration gegen das Personal der internationalen Kommission unternommen wurden.

Wie MTI meldet, beschränkt er sich in einem entsprechenden Schreiben namentlich darauf, daß am 10. Januar eine Gruppe Rowdys in das Gelände der Abteilung der Kontroll- und Über-

Buntes Allerlei

Schimpansen betätigen sich schon lange in der abstrakten Kunst. Besonders erfolgreich „malen“ Charlie, Delilah, Balthuscha und Jezebel, vier Schimpansen des Zoos in Portland (Oregon, USA). Dennoch können sie die Nachfrage kaum befriedigen. Es werden Bestellungen auf ihre Werke entgegengenommen: 65 Dollar für ein Blatt im Format 8x10 Zoll und 125 Dollar ein Format von 11x14 Zoll verlangt wird. Die Schimpanzen haben bereits über 1500 Dollar verdient.

Die Inhaber eines kalifornischen Hotels hatten in Belgien für 150 000 Dollar dekorative Bronzestatuen gekauft, die von italienischen Meistern aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammen. Als die Kunstwerke im Hotel eintrafen, entdeckte man, daß viele Details fehlten. Einige Tage später, meldet die „Japan Times“, fanden Zeitlöhner im Hofen von Kobe die fehlenden Teile in einer Schrottladung, die aus den USA kam. Es stellte sich heraus, daß Gangster in Kalifornien einige Kisten der wertvollen Bronzen an Schrotthändler abgestoßen hatten, die diese dann nach Japan verhöberten.

(NZ)

Süßer Augenblick

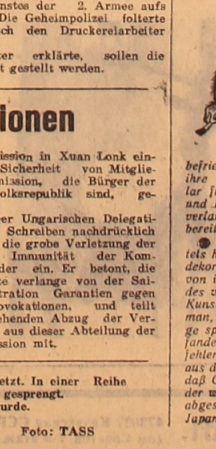
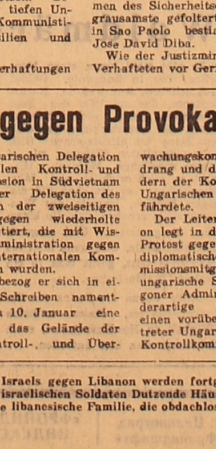
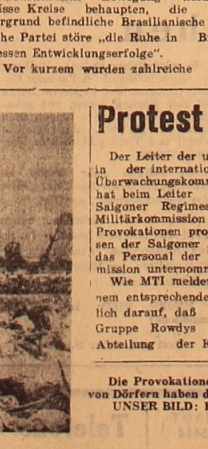
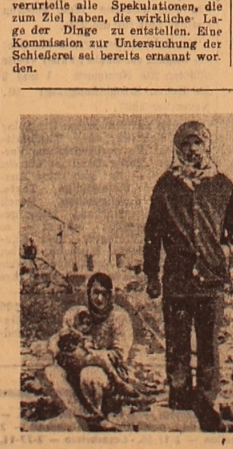
Wir konnten es kaum erwarten, bis die Anasgerin des Alma-Atar Fernschiedes endlich bekannt gibt: „Im Wunschkonzert singt heute Minna Wagner!“

Alle Mitglieder unserer Familie wie auch die anwesenden Gäste waren ganz Ohr. Die 30 Minuten waren gleich einem süßen Augenblick vorvergangen. Minna Wagner verschwand, Minna Wagner aber fand ein lebhaftes Echo bei den Hörern. Minna Wagner

trägt die deutschen Volkslieder stets mit viel Gefühl und Liebe vor.

Wir wünschen, die Sängerin möge öfter im Bildfunk Lied aus der Volkskammer darbieten. Erwünscht wäre auch die Vertonung der Volkslieder in Minna Wagners Ausführung.

Chr. KORELL
Kirgisien



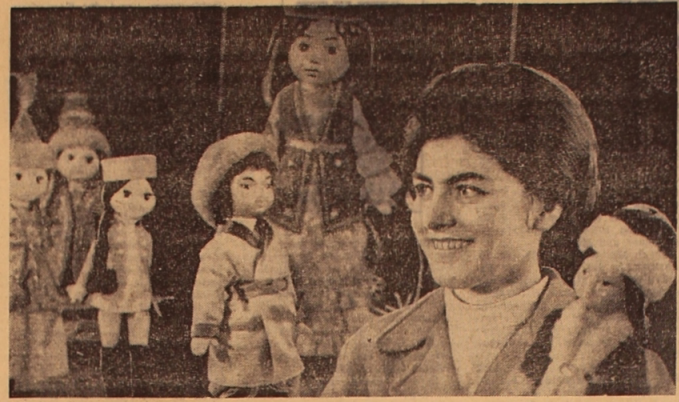
Freizeit—sinnvoll gestalten

Zu den Orten des Kampfruhmes

Dem 30. Siegestag über das Nordostsibirien ist die Touristenreise in 5 brüderliche Unionsrepubliken gewidmet, die man in diesem Jahr mit dem Zug „Kasachstan“ zum erstenmal macht. Die Reise wurde vom Zelinograd-Gebietsrat für Tourismus und Exkursionen organisiert. An der Reise beteiligen sich mehr als 400 Landschafter der Gebiete Zelinograd und Turgai. Unter ihnen sind Spitzenreiter der landwirtschaftlichen Produktion, Stöb- arbeiter des vierten bestimm- ten Planjahres — Kombiführer, Fahrer, Viehzüchter, Arbeiter der Getreideannahmestellen dieser zwei Neulandgebiete.

Es geht um den Vorrang

In der IV. Spartakiade der Re- publikwerkschaften sind die Sportler des Alma-Atar Gebiets der Gewerkschaften führend. Ihnen folgen die Sportler Ostka- schastans und aus Karaganda. Unter den Biathleten führt der 10. km-Strecke ist Viktor Smirnow aus Alma-Ata Sieger geworden. Unter den Schittschuhläufern erwies sich Irina Kornjenko mit 2 Minuten 27,1 Sekunden als Beste. Unter den Männern Nibel in dieser Sportart Windmar Bara- basch aus Pawlodar an der Spitze — 5 km hat er in 7 Minuten, 55,4 Sekunden zurückgelegt. Auch die Junioren haben ihre Sieger. Das sind die Karagander Eugen Becher und Tanja Kowalenko. Zu Ehren des 30. Siegestages über



W. ENODIN Zelinograd

Treffen der Schülerbrigaden

KARAGANDA. (KasTAg). Vertreter von fast siebzig Schüler- produktionsbrigaden beteiligten sich am Gebietstreffen, das vom Gebietskomitee, von der Gebietsabteilung Volkbildung und der Gebietsverwaltung Landwirtschaft veranstaltet wurde. Die Brigaden vereinigen etwa 3 000 Oberschüler. Gut bewährt hat sich die Schülerbrigade der Rostow-Mit- telchule im Rayon Thalman. Zu ihr gehören sechzig Schüler der 8.—10. Klassen. Man hatte ihnen über 60 Hektar mehrjährige Grä- ser, 5 Hektar Kohn, 4 Hektar Mais zugewiesen. Die jungen Ackerbauern haben mit Hilfe ihrer Lehrmeister trotz des Trockenommers relativ hohe Ernten erzielt. Sie brachten 450 Zentner Kohn, 40 Zentner Mais und Dutzende Zentner Gräser ein. Auf dem Treffen sprach man über die vortrefflichen Arbeitser- gebnisse der Schülerbrigaden der Mittelschule Kokou in Mitschurin-Rayon, der Mittelschule aus dem Nuren-Sowchos, Rayon Karkaralinsk, der Mittelschule Nr. 9 der Stadt Schachtinsk, die sich am Bau des landesgrößten Indus- triekomplexes für Schweinemast Wolynski beteiligten. Die Ober- schüler der Stadtschulen arbeiten auf den Feldern von 17 Sow- chos des Gebiets, machen mit den Landwirten bei der Erntekampagne mit. Auf dem Treffen zog man die Bilanz der Arbeit, die die Schü- lerproduktionsbrigaden im ver- flossenen Jahr geleistet hatten und merkte Maßnahmen zur Bil- dung solcher Brigaden in jeder Dorfschule und zur Organisation von Bautrupps aus Oberschülern in die Stadtschulen vor. Man hat einen Aufruf an alle Oberschü- ler angenommen.

Die Spielzeugfabrik in Alma- Ata der Produktionsvereinigung „Kysyl-Tu“ produziert jedes Jahr verschiedene Puppen, elektro- mechanische und Plastspielzeug insgesamt für 4,5 Millionen Rubel. Diese Erzeugnisse liefert die Fabrik für alle Gebiete Kasach- stans und auch für die Schwester- republiken. In der Fabrik hat man die Produktion von ethnographischen Puppen gemindert, bei deren Kleidung die kasachischen nationalen Motive ausgewertet werden. Sehr gefragt sind die Puppen- Souvenirs Alma, Botagos, Bajan, Aigul und andere. UNSER BILD: Obertechnologin der Fabrik Larissa Boruchowa mit den Puppen Jernek und Aischa. Foto: KasTAg

GUTES VORBILD

Die Erzeugnisse der Möbelher- stellung des Aktjubinsker Stadtdienstleistungs- kombis — versch. edle ne- Haushaltsmöbel — erfreuen sich bei den Verbrauchern und Getreide- bauern der Rayons großer Nachfrage. Die Tischler haben schon von den ersten Tagen des neuen Jahres ein hohes Arbeitstempo angesetzt und liefern Produktion hoher Qualität. Ein gutes Vorbild ist seinen Kol- legen der Tischler Jakob Wink. Dieser sieben Jahre ist er in der Diebstahlspolizei tätig, arbeitet mit viel Eifer und hat seinen persönlichen fünfjährigen in 3,5 Jahren bewältigt. Seine Kunden haben sich viel Dank ausgesprochen, und das spürt an. Jakob Wink hat auch schon viele junge Meister angeleitet. Der Aktju- vist des 9. Planjahres J. Wink leistet der guten Regel Folget. Was er im Tischlerberuf kann, bringt er auch seinen Kollegen bei. I. GONTSCHAROW

Sowjetische Schlittenzüge gestartet

Zwei Schlittenzüge haben am 4. Februar das sowjetische Antarktis- Observatorium Mirny zu einer Fahrt in das Innere des Kontinents verlassen, melden die Leiter der 20. sowjetischen Antarktisexpedi- tion in einem Funkbericht. Einer der Züge wird Brennstoff und Le- bensmittel zur Station Wostok transportieren, die auf halbem Wege zwischen Mirny und dem Kapp der Erde liegt. Die Teilnehmer des anderen Zuges werden Messungen und Radar- sondierungen der Eiskuppel der Antarktis nach dem internationa- len glaziologischen Programm vor- nehmen. (TASS)

Schonrevier für Schneegänse

Unter staatlichen Schutz — auf der Wrangelinsel in der Arktis — verbringt fast die Hälfte aller Schneegänse der Welt, mehr als eine halbe Million, den Sommer. Auf der Insel ist ein Schonre- vier geschaffen worden, in dem Kolonien dieser Polarvögel rund um das Quadratkilometer einnehmen. Die Gänse richten sich stets in der Nachbarschaft von Schnee- Eulen ein, denn vor diesen haben die Polarfische Respekt. Sowjetische Ornithologen stellen fest, daß sich die Gänse auch leicht an neue Bedingungen gewöhnen. Der Zoo von Askanija-Nowa in der Ukraine beherbergt eine Anzahl von ihnen schon mehrere Jahre lang. Sie haben sich auch einem südlichen Brut- schloß zugelegt: Die Jungen schlüpfen im April.

Im Winter angepflanzt

Der baulichen Einrichtung, der Begrünung wird in unserer Stadt Kuy- byschew viel Beachtung geschenkt. Wenn man vor Jahren nur im Früh- ling und Herbst Bäumen und Sträucher anpflanzte, so wird diese Aufgabe in letzter Zeit auch win- terlich ergoßlich gelöst. Die Bäume werden mit der gefrorenen Erde ausgegraben, damit die Wurzeln nicht beschädigt werden. Taut die Erde im Frühjahr auf, beginnen die Bäume sofort zu wachsen, verspü- ren keine „Trauerzeit“ und erfreuen uns bereits im ersten Sommer mit frischem, erquickendem Grün. Zur Zeit werden in der Stadt große Vorbereitungen zum 30. Jahrestag des Sieges im Großen Va- terländischen Krieg getroffen. Man erweitert auch den Platz im Stadt- zentrum und pflanzt Bäume an. Bis zum 9. Mai wird der Platz in viel Grün gebettet sein. A. SESSLER

„Wandernde“ Bücher

„Und du? Warum forderst du sie nicht zurück?“ „Man wird denken, daß ich ein Gehalts bin. Da ist wohl schon nichts zu machen, obwohl ich oft das Gefühl habe, daß man mich meiner besten Freunde beraubt hat.“ „Eines Tages brachte mein Sohn ein dickes Buch mit dem Titel „Die Atomfestung“. In zwei Abenden verschlang er es und legte es auf Regal. Es verging ein Monat, aber das Buch lag immer noch. „Wo hast du dieses Buch her?“ fragte ich. „Mein Freund gab's mir zu lesen.“ „Ist das sein Buch?“ „Wahrscheinlich.“ Ich beschloß, der Kette und für Glied nachzugehen. Der Freund: „Ich nahm es bei Wassil- lenko.“ Wassiljenko: „Das hat mir Reines vermach.“ Reines: „Die Atomfestung.“ Kann mich nicht entsinnen. Richtig! Nein, nicht meines. Vom Eigenziger hab ich es.“ Weitere Nachforschungen gab es auf... Der Elektroschlosser Alexander Rjchow las ein geschundenes Buch, dem der Umschlag, das Titel- blatt und ein Dutzend der ersten Seiten fehlten. „Graf Monte Cristo!“ beant- wortete Alexander meinen Blick.

Ich erinnerte mich plötzlich, daß die Bibliothekarin Walja einmal über solche schlampe Leser klagte, die die Bücher entweder nicht zurückbringen oder sie dort herrichten, daß sie unbrauch- bar sind. „Sämtliche Werke von Jules Verne, Jack London, Mayne Reid, auch „Graf Monte Cristo“ sind verloren gegangen.“ „Registrier ihr die ausgelieh- nen Bücher denn nicht?“ „Es hilft nichts. Verschiedene speziell vorgesehene Maßnahmen werden getroffen, doch die Bü- cher verschwinden. Sie wandern von einem „Leser“ zum andern, bis sich ihre Spur verwischt.“ In einem Büchergeschäft in Kustanai traf ich Maria Hill, die in unserem Dorf lebt. Sie ist be- reits über 70. Jedemmal, wenn sie in die Stadt fährt, kauft sie einige deutsche und russische Bücher. Bücher sind ihre Leidens- schaft, und sie behütet sie wie ih- ren Augapfel. „Nein, manche „Leser“ lieben die Bücher nicht. Sie lesen, wie et- wa Petruschka aus Gopols „Toten Seelen“ hat der Prozeß des Lesens selbst bereitet ihm Freude, in dem Sinn des Gelesenen drang er nicht ein. Diese „Leser“ sind aber noch schlimmer: sie sind schuld daran, daß so viele Bü- cher zerrissen werden und ver- loren gehen.“ O. SATTLER Gebiet Kustanai

Das Erzielte ist kein Höchstmaß

Die Arbeit in der Sphäre der Guten Dienste bestimmt die Lebens- weite der Bevölkerung. Je höher das Niveau der Bedienung, desto weniger häßliche Sorgen haben die Werktätigen. Die Mitarbeiter des Rayondienstleistungs- kombis (RDK) in Abstar- haben im Vorjahr den Land- wirten des Rayons und den Städtern für 951 900 Rubel Dienste guter Qualität und fristgemäß ge- leistet, ihren Gegenpart mit zwei- fachen Rubel überboten, 272 Arten Dienstleistungen kamen an den Mann. Besonders vieler Kunden er- freuen sich die Schuster, die Hal- le für Reparatur und Herstellung von Möbeln, die Verleiher, die Halle für Metallwerkzeuge und selbstre- tend das Modeatelier mit seinen 14 Dorfzeigstellen, das ein Drittel aller Einkünfte für gute Dienste lie- fert. Im ganzen Rayon kennt man die Schneiderin Eugenie Moor. Als erste fuhr sie vor etwa einem Jahr zehnt zu den Kolchosbauern, nahm Bestellungen entgegen und brachte den Kunden noch Woche und Tag die fertige Kleidung. Nur eine Mei- sterin mit viel Erfahrung und gedie- genen Berufsergebnisse konnte es fertigbringen, daß die Kunden in der neuen Kleidung wie aus dem Modeheft geschritten aussahen. Für ihre Verdienste in der Kundenbe- dienung, für Fleiß und Arbeitslie- be wurde Eugenie Moor mit der Me- daille „Für heldenmäßige Arbeit“ ausgezeichnet. Eugenis Arbeits- stunde wurde von Erika Lina, Nina Osterlag und anderen Meisterinnen aus dem Modehaus aufgegriffen. Sie ist bis auf den heutigen Tag noch nicht veraltet. Einmal in der Woche besuchen die Zuschneiderin entlegene Siedlungen und neh- men Kundenbestellungen entgegen, obzwar es in allen Zentralgehöften eine Näheri gibt. „Um den Kunden einen Blick in die Modeszukunft zu gewähren, wurden in letzter Zeit öffentliche Leistungs- und Modeschauen veran- staltet: Im Klub der Eisenbahner, im Modeatelier, im Foyer des Film- theaters, im Zentralgebäude des „Schuiski“. Hier wurden die ferti- gen Kleidungsstücke, nach der neuesten Mode gefertigt, vorgelegt“, erzählt die Technologin des RDK Valentina Maschtschenko. Auf jeder Modenschau waren die besten Erzeugnisse der Veteranen des Ateliers, der Meisterinnen Am- ilia Anafajewa, Sofia Schitschepina und anderer Bestarbeiterinnen ver- treten. Auch die besten Fotografen, Taisia und Alexander Salchow hat- ten ihre Arbeiten ausgestellt. Die Meisterinnen „Goldene Hän- de“ der Friseurin Ljudmila Gorn- schtschnikowa und die Kommunistin Galina Sadschikowa beweisen den Kunden täglich ihr berufliches Kön- nen, ihren künstlerischen Ge- schmack, einmal im Jahr auch auf dem Rayonwettbewerb der Berufs- reue. Und nicht ohne Erfolg. Jetzt steht vor den Mitarbeitern des RDK die Aufgabe, in jedem Zentralgehört der Sowchoso und Kolchoso eine komplexe Annahme- stelle zu gründen, in der nicht nur Dienstleistungen entgegenge- nom- men, sondern auch viele davon gleich erfüllt werden können. Ohne solche Annahmestellen können und wollen die Landwirte nicht mehr fer- tige Kleidung annehmen. Die Dienstleistungen nach der neuesten Mode neh- men, eine schöne Frisur machen lassen, mit einem Wort, sie wollen keine Zeit mehr vergeuden, um we- gen der Modeschneiderei in die Stadt zu fahren. In den Sowchoso „Karl Marx“ und „Nowoselski“, im Kolchos „Ro- dina“ wurden schon im Jahre 1974 die komplexen Annahmestellen für die fröhliche Kooperation laufende Ar- beit vor für die beste Reklame. Die erzielte Erfolge sind für das energiegeladene Kollektiv kein Höchstmaß. Die Worte aus dem Auf- ruf des ZK der KPdSU an die Par- tei, an das Sowjetvolk — Entwickle und vervollkomne die Dienstleis- tungssphäre, führt fortschrittliche Arbeitsformen und Methoden der Sowjetmenschen — sind auch an- gebess Kollektiv gerichtet und haben bei ihm neuen Arbeitsplan hervorge- rufen. „Alle Reservaten nutzen“ — das ist die Devise des sich heute bereit erfindenden Wettbewerbs im Kol- lektiv des Rayondienstleistungs- kombis, dessen Ziel die vorfristige Erfüllung der Planziele im abschlie- ßenden Jahr des 9. Planjahres ist. H. EDIGER Gebiet Zelinograd

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- W. I. Lenia. Über die internationale Kommunistische und Arbeiterbewegung. 0,27 Rubel
W. I. Lenia. Ausgewählte Werke. In 2 Bänden 0,74 Rubel
Heinz Flakowski. Sprachzerheerisches Elementarbuch 0,62 Rubel
H. W. Goethe. „Die Leiden des jungen Werthers“ Reclam 1,15 Rubel
Anna Seghers. „Transit“ Verlag „Proswaschtschenje“ 0,15 Rubel
Leningrad. T. Fontane. „Efi Briest“ Reclam 0,20 Rubel
Gestern und heute. Sowjetische Erzählungen. Verlag „Progr“ Moskau 0,49 Rubel
A. Debolski. Nebel. Verlag „Kasachstan“ 0,39 Rubel
Nora Pfeffer. Oskar Gelfand. Sonnetrenen Johann Warlentin. „Stimmen aus den fünfzehn Repu- blikern“ Verlag Progr. Moskau 0,59 Rubel
Leo Weidmann. Sag mir, wer dein Freund ist... Verlag „Kasachstan“ 0,17 Rubel
David Löwen. Es allen die Jahre. Verlag „Kasachstan“ 0,21 Rubel
Reinhold Jacquin. Dich sich ich, Lieber... Verlag „Kasachstan“ 0,12 Rubel
Wo die Ähren rauschen. Gedichte sowjetischer Dichter Kasachstans. Verlag „Kasachstan“ 0,31 Rubel
Heinrich Käpfer. „Im Winter geoffert“ Erzählung. Sterne der Holden. Verlag „Kasachstan“ 0,22 Rubel
Klara Ober. Kindermund Ein Hoffen in mir lebt... Almanach sowjet. deutscher Lyrik Georg Baus. Kasachstaner Kaleidoskop. Streifzüge durch die Republik Verlag „Kasachstan“ 0,13 Rubel
Zwei eines großen Baumes. Verlag „Kasachstan“ 0,25 Rubel
Victor Klein. Unvergessbarer Born. Verlag „Kasachstan“ 0,58 Rubel
David Wagner. Ritter ohne Furcht 0,16 Rubel
Dominik Hollmann. Menschenschikale 0,19 Rubel
S. M. Kowaljow. Herausbildung des neuen Menschen 0,17 Rubel
Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wol- chod“, 473022 Zelinograd, Uliza Mira 30, zu richten.

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOKTSCHETAWER LESER

10.00 — ZF. Sendeprogramm. 10.05 — Morgengymnastik. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Konzertsaal des Fernsehstudios „Orjionok“. 11.15 — Dokumentarfilm über das Volksga- bende 12.00 — Konzert klassischer Musik. 15.05 — ZF. Sendeprogramm. 15.10 — Premiere des Fernsehdo- kumentarfilms „Die Farben von Jawo- rsk“. 15.30 — A. Seralimowitsch. „Der eiserner Strom“. Lehrendung im Fach Literatur. 16.15 — „Quer durchs Heimland“. 16.45 — „Wir lernen die Natur kennen“. 17.10 — Zelinograd. Sendeprogramm. 17.15 — „Auf Neulandbahnen“. Informa- tionsausgabe (kas.). 17.30 — „Der Ruhmeweg“. 18.30 — Wiedergeb- de des Großen Siegestages (kas.). 18.20 — „Der Arbeitermarsch“. 19.00 — ZF. Nachrichten. 19.15 — Zelinog- rad. Lieder der Kreis- und Sen- dung für die Jugend zum 30. Jahrestag des Sieges. 20.00 — Filmchronik. 20.10 — „Auf Neulandbahnen“. In- formationausgabe (russ.). 20.40 — Reklame. Bekanntmachungen. 20.50 — ZF. „Sieben Augenblicke eines Frühlings“. Mehrteiliger Fernseh- spielfilm. 11. Folge. 22.00 — Infor- mationsprogramm „Zeit“. 22.30 — Konzert ausländischer Estradokunst- ler. 23.45 — Fernsehdokumentarfilm „Die Altersgenossen“. 24.00 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. Dynamis (M.). Kryljew. Sowjet- 3. Spielzeit. Abschließend — Nach- richten. Sendeprogramm.

Der Kolchosvorstand, die Partei- und Gewerkschaftsorganisatio- nen, alle Mitglieder des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“, Gebiet Pawlodar, sprechen dem Leiter der Wirtschaft, Deputierten des Ober- sten Sowjets der UdSSR, Helden der sozialistischen Arbeit, Jakob Gehring ihr tiefes Beileid aus anläßlich des Ablebens seiner Groß- mutter Elisabeth Gehring das in ihrem 92. Lebensjahr erfolgte.



Waldmärchen

Es gibt wohl kaum einen Men- schen, der in Borowoje, Gebiet Koktschetaw, war und das Natur- museum, das am Ufer des Sees Borowoje steht, nicht besucht hätte. Ein zweistöckiges geräum- iges Haus im altrussischen Stil, mit zugespitzten Giebeln, wie in einem russischen Märchen. Hier gibt es auch wirklich viel Mär- chenhaftes: es rauschen die riesi- gen Kiefern, jenseits des Was- serpiegels erheben sich die bizar- ren Bergumrisse. Und ringsum herrscht Stille. Und wenn man ins Häuschen tritt, gerät man in ein wahres Waldmärchen. Alles, woran die Fauna des Bo- rowoje-Reviers, dieses unkan- ken Winkels in Nordkasachstan, reich ist, kann man hier antreffen. In natürlicher stolzer Haltung ist der edle Hirsch mit seinem Ge- weih erstarrt, der tüchtige Luchs ist zum Sprung bereit, mit gebo- genem Hals auf dem langen Bein steht der Reißer... Ausgestopfte Vögel und Tiere gibt es hier über zweihundert. Im vorigen Jahr wurde im Museum ein neuer Saal, der „Saal des Naturschutzes“, eröffnet. Über 45 000 Personen haben 1974 das Museum besucht. In ih- ren Ausführungen danken sie den Mitarbeitern des Museums für die geleistete Arbeit. UNSER BILD: In dem Mu- seumsaal Text und Foto: S. Adewjok

Reclams Universalbibliothek. Werden Verleger eigentlich wehrt? ... Eine Ausnahme ist das von Ver- leger aus Leipzig, der auf einem zeitgenössischen Gemälde mit Sil- berbart und runder Brille darge- stellt ist und dabei, gar nicht greisenhaft wirkt. Der Vater der Idee, die heute das Gesicht von Bücheregalen in allen Erdteilen mitragt — Anton Philipp Reclam, erster Herausgeber von bil- ligen Literaturausgaben für alle, Taschenbücher nannte er seine Produktionen noch nicht. Aber den Inhalt dieses von einer späte- ren Generation hinerfundenden Wertes erfüllten ist schon 1867: Jedermann sollte durch niedrigsten Preis in den Stand gesetzt werden, Bücher zu kaufen. Und jedermann sollte das Erworbene ohne Auf- wand bei sich tragen können, zur praktischen Benutzung in der da- mals noch recht jungen Eisenbahn etwa oder in der ziemlich stark gealterten Postkutsche. Denn Re- clams Universalbibliothek (RUB), so hieß das neue Unternehmen und heißt so bis auf den heutigen Tag, war eine moderne Idee, geboren aus der Zeit für die Zeit. Mit keinem Geringeren als Goethe begann es. Beide „Faust“-Teile bildeten die Nummern 1 und 2 der Reihe. Erscheinungstag: 10. November 1867. Bereits auf dem ersten Exemplar ranke sich um ein Titelblatt- Ornament die werbewirksame Ver- heißung: „Jeder Band ist einzeln käuflich.“ — Es gab keine Aus- sätze, nur vollständige Texte, sorgfältig durchgesehen. Durch Kürzungen verlockend billig ge- machte Ausgaben nützen so manche Verleger — den Käuf- fern gar nichts. Einfache, dabei nicht primitive Ausstattung, festes Papier, sauberer Druck sind ihre Vorzüge. Und siehe da: In mehr als 100 Jahren erschien eine Gesamtaufla- ge von über 330 Millionen Bänd- chen. REDAKTIONSKOLLEGIUM